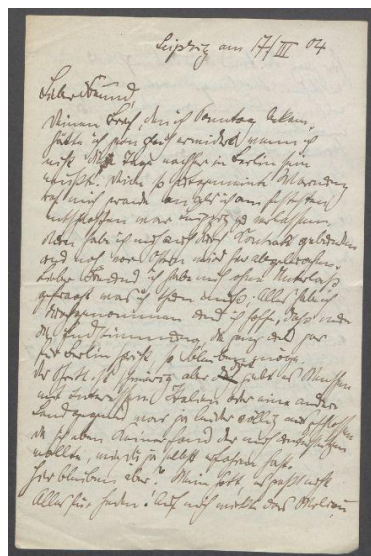


Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Karl Ernst Osthaus Kurt Tuch
Datierung	17.03.1904
Umfang	1 Brief, 1 Blatt,
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.3_005
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386972
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Leipzig am 17./III 04

Lieber Freund,

Deinen Brief, den ich Sonntag bekam, hätte ich gern gleich erwidert, wenn ich nicht die Tage nachher in Berlin sein müßte. Deine so gutgemeinte Warnung traf mich gerade an, als ich am festesten entschlossen war, Leipzig zu verlassen.

Nun habe ich mich auch durch Kontrakt gebunden, und noch vor Ostern wird hier abgebrochen.

Lieber Freund, ich habe mich ohne Unterlaß gefragt, was ich thun muss; Alles habe ich durchgenommen und ich hoffe, daß nun die Endstimmung, die ganz und gar

für Berlin spricht, so bleiben möge.

Der Schritt ist schwierig, aber ~~doch~~ {dort} giebt es Menschen und Interessen. Italien oder eine andere Landgegend war ja leider völlig ausgeschlossen, da sich eben keiner fand, der mich unterstützen wollte, wie Du ja selbst erfahren hast.

Hierbleiben aber? Mein Gott, es passt nicht Alles für jeden! Auf mich wirkte das Milieu

Seite 2

hier ganz drückend, und das mußt Du verstehen. Noch länger warten aber hieße nach unserer Meinung, den Anschluß in Berlin verpassen. Denn daß ich hier ausreichend Beschäftigung finden würde, ist ganz ausgeschlossen; jetzt und später. Ich aber lebte nicht hier, sondern war hierher verbannt. Unsere Übersiedlung nach Berlin verursacht uns so elend große Kosten, das macht mich bange. Da erleidet die Kasse sofort einen Stoß, der nicht gleich wieder geheilt werden kann. Dort sind Wohnungen und Ateliers selbstverständlich bedeutend teurer – doch das wußte ich vorher auch, und ich werde mich einzwängen wie ich kann. Ein Versuch, außerhalb Berlin's zu wohnen und zu arbeiten, mißlang glänzend, indem einfach kein Atelier zu finden war. So wollen wir uns dann in Wilmersdorf niederlassen. Doch mündlich mehr davon.

Seite 3

Und somit will ich wieder zu deinem Brief kommen. Wie beide freuten uns sehr über Deine Teilnahme. Natürlich hoffen wir sehr, Dich noch einmal zu sehen. Bisher ist es absehbar, daß wir die Ostertage selbst noch hier sein können, weshalb wir nun auf Euren beiderseitigen Besuch verzichten müssen; Meine Frau schrieb das vielleicht schon. Leider läßt es nicht anders einrichten. Weißt Du, aber im Sommer hoffe ich doch, daß wir uns mehrere Wochen wo treffen können; das heißt, wenn Ihr auf die Gegend nicht viel Wert legt und nicht besondere Ansprüche stellt. Im Sommer wird es in der Großstadt so häßlich, daß wir

schon wegen des Kindes einige Zeit auf's
Land gehen möchten. Ich will das mit Mal-
studien verbinden, und wir müssen das
aller einfachste Dorf in der Mark
wählen. Dann wird es gehen. Sommerfrische
à la Hersfeld ist schon viel zu teuer.

Doch auch davon können wir mündlich bald
sprechen.

Seite 4

Willst Du diesen Sonntag kommen?
Sonst bleibt nur noch der Palmsonntag
übrig. An beiden Tagen kann ich für
den Vormittag nicht gut sagen
wegen einiger Abschiedsbesuche. Aber,
lieber Freund, wenn du gegen Mittag
hier ankommst und bis zum letzten
Nachtzug bleibst, so werden wir viel
sprechen können, nichtwahr? Besser kommst
Du gleich als später, denke ich. -

Über Osthaus⁽¹⁾ sprechen wir dann auch. Tuch⁽²⁾ hält
es für aussichtslos, ihn anzugehen, da er ein
Mensch ganz anderer Interessen sein soll.

Du schreibst mir auch sehr offen über Geldange-
legenheiten, was ich für sehr richtig halte.
Unklarheiten führen zu nichts, und ich muß
mich in Geldsachen leider vor {noch} anderen Menschen
bloß stellen als vor Dir, dem Freunde.
Bitte komme bald, ich wünsche sehr herzlich,
Dich nochmals zu sehen.

immer Dein Kolbe.

Anmerkungen

(1) Osthaus, Karl Ernst (15.4.1874, Hagen – 25.3.1921, Meran), Kunsthistoriker
Kunstmäzen, Kunstsammler, Museumsdirektor, Ethnologe
<http://d-nb.info/gnd/118590502>

(2) Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau,
Schweiz), deutscher Maler und Graphiker
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>